



Renato Bizzotto studierte Oboe an den Musikhochschulen Luzern und Zürich bei Peter Fuchs und Kurt Meier und besuchte Meisterklassen bei Ingo Goritzki, Jan Spronk und Alfredo Bernardini. Er war Solo-Englischhornist bei den Argovia Philharmonic und Solo-Oboist beim Beijing Symphonie Orchester sowie dem Shanghai Radio Philharmonic Orchestra. Er ist Mitglied der Bläsersolisten Aargau und Solo-Oboist bei den Zürchern Symphonikern, künstlerischer Leiter der Musik im Festsaal von «Murikultur» und Gesamtleiter von «The Muri Competition», des führenden Wettbewerbs für Oboe und Fagott weltweit.

Andrea Cellacchi, 1997 in Rom geboren, schloss bereits mit 16 Jahren am Musikonservatorium «O. Respighi» in Latina sein Fagott-Studium mit besonderer Auszeichnung ab. Mit 18 Jahren gewann er den 1. Preis bei der 10. «Aeolus International Competition» in Düsseldorf und den 1. Preis bei «The Muri Competition 2016» in Muri, worauf er internationale Bekanntheit erlangte. Im Weiteren erhielt er erste Preise beim «Premio Abbado 2017», beim «Audimozart» 2016, sowie bei den internationalen Fagott-Wettbewerben «G. Rossini» in Pesaro und «Città di Chieri». 2017 wurde er mit dem «Antonin Reicha»-Preis der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ausgezeichnet. Mit 15 Jahren erhielt er die Möglichkeit, an der «Accademia Nazionale di Santa Cecilia» bei Francesco Bossone zu studieren. Zudem besuchte er zahlreiche Masterklassen. Mit 19 Jahren gewann er die Solo-Fagott Stelle beim Konzerthausorchester Berlin. Als Solist trat er u.a. auf bei den Düsseldorfer Symphonikern, beim Izmir State Symphony Orchestra, bei den Argovia Philharmonic, bei der Meininger Hofkapelle oder den Münchner Symphonikern. Im Jahr 2016 erhielt er die Medaille der italienischen Abgeordnetenversammlung als Anerkennung für Talente.

www.andreacellacchi.com

Martin Heini ist hauptverantwortlicher Kirchenmusiker im Pastoralraum Horw und künstlerischer Leiter von «Musik zu St. Katharina Horw». Der international gefragte Konzertorganist ist Professor für Klavier an der Pädagogischen Hochschule Luzern sowie Dozent für Orgel an der Kalaidos Musikhochschule. www.martinheini.ch



Sonntag, 4. November 2018, 17.00 Uhr
Pfarrkirche St. Katharina Horw

Wenn das Schilfrohr singt

Kammermusik für Oboe, Fagott und Orgel

Renato Bizzotto – Oboe
Andrea Cellacchi – Fagott
Martin Heini – Truhen-/Hauptorgel

www.musikkathorw.ch



In Ovids Metamorphosen flüchtet die Nymphe Syrinx vor dem sie begehrenden Hirtengott Pan. Verzweifelt fleht Syrinx ihre Schutzgöttin an, sie zu verwandeln. Pan will sie umfassen, doch plötzlich hält er nur ein Schilfrohr in den Armen. Als der Atem des frustrierten Gottes durch das Schilf streicht, entstehen ergreifende Laute. Daraufhin fertigt sich Pan aus dem Schilfrohr eine Flöte und spielt auf ihr seine Lieder. Wohl nicht zufällig vertonte Benjamin Britten diese Szene für Oboe solo. Deren Mundstück besteht nämlich wie auch jenes des Fagotts ebenfalls aus Schilfrohr. Wenn Renato Bizzotto (Oboe) und Andrea Cellacchi (Fagott), begleitet von Martin Heini (Orgel), Werke von Britten, Vivaldi, Händel u.a. interpretieren, vermögen auch sie mit dem singenden Klang ihrer Instrumente das Publikum zu berühren.

Den Rahmen des Programms bilden zwei Triosonaten von Giovanni Platti und Georg Friedrich Händel, in denen die drei Musiker gemeinsam auftreten. Dazwischen erklingen die verschiedenen Instrumente in allen möglichen Kombinationen, aber auch solistisch, so zum Beispiel in drei der eingangs erwähnten Metamorphosen in Brittens Vertonung für Oboe solo.

In Vivaldis Sonate g-Moll gibt der junge und bereits mehrfach preisgekrönte Fagottist Andrea Cellacchi eine Kostprobe von seiner virtuellen Meisterschaft. Dabei wird er von Martin Heini an der Truhengorgel begleitet.

Paul Wranitzky wurde im gleichen Jahr wie Mozart in Böhmen geboren. Mit zwanzig Jahren zog er zum Studium nach Wien, wo er bis zu seinem Tod als Komponist und Dirigent wirkte. Aus seinen Duetten für Oboe und Fagott erklingen drei Sätze.

Nach diesem ersten Konzertteil wechselt die Hörperspektive des Publikums: Die folgenden drei Kompositionen von Joseph Rheinberger spielt Martin Heini auf der Hauptorgel, deren romantischen Klangfarben die beiden Charakterstücke «Passacaglia» und «Vision» für Orgel solo besonders wirkungsvoll zur Geltung bringen. Bei der Cantilène handelt es sich um den zweiten Satz aus der Orgelsonate Nr.11 in d-Moll. Sie erklingt in einer Bearbeitung für Oboe und Orgel. Die Oboe übernimmt dabei die Solostimme, welche in der originalen Fassung dem Oboenregister zugeordnet ist – eine bei romantischen Orgeln typische Klangfarbe, die jener ihres Vorbilds nahekommmt.

«Muri» schrieb der Schweizer Komponist Philippe Racine für «The Muri Competition 2016» im aargauischen Freiamt. Mit diesem Bravourstück für Fagott solo erhält Cellacchi, selbst Gewinner dieses internationalen Wettbewerbs für junge Oboisten und Fagottisten, eine weitere Gelegenheit, sein grosses Talent unter Beweis zu stellen.



Giovanni Platti (um 1700-1763)
Triosonate c-moll
Adagio – Allegro – Mesto – Allegro

Benjamin Britten (1913-1976)
Metamorphosen
Pan – Narcissus – Bacchus

Antonio Vivaldi (1678-1741)
Sonate g-moll RV 42
Preludio – Allemanda – Sarabanda – Giga

Paul Wranitzky (1756-1808)
aus Sei Duetti per Oboe obbligato e Fagotto:
Allegro moderato – Andante – Tempo di Menuetto

Josef Rheinberger (1839-1901)
Passacaglia aus op. 156
Cantilène aus op. 148
Vision aus op. 156

Philippe Racine (*1958)
Muri (2015)

Georg Friedrich Händel (1685-1759)
Triosonate F-Dur
Adagio – Allegro – Largo – Allegro

Eintritt frei – Wir danken für Ihren grosszügigen Kollektenbeitrag

